

Münstersche Geographische Arbeiten (MGA)

Herausgeber: Institut für Geographie

Band 48: Christian Krajewski (2006):**Urbane Transformationsprozesse in zentrumsnahen Stadtquartieren – Gentrifizierung und innere Differenzierung am Beispiel der Spandauer Vorstadt und der Rosenthaler Vorstadt in Berlin**

ISBN 3-9809592-2-8

22,00 EUR (Preis inkl. MwSt., zzgl. Versand)



Seit der politischen Wiedervereinigung 1990 vollzieht sich in der deutschen Hauptstadt ein umfassender urbaner Transformationsprozess. Mit dem Übergang von der zentralstaatlich gesteuerten Wohnungspolitik zum marktwirtschaftlich organisierten Wohnungswesen war für Ost-Berlin ebenso wie für andere ostdeutsche Großstädte das Auftreten von Gentrifizierungserscheinungen erwartet worden – ähnlich früheren Entwicklungen in zentrumsnahen Wohnvierteln westlicher Großstädte. Tatsächlich setzte in den 1990er Jahren im Zuge beginnender Sanierungstätigkeiten vielfach eine Neubewertung von Altbauquartieren ein, wodurch bauliche und sozialstrukturelle Aufwertungsprozesse angestoßen wurden, die als Gentrification interpretiert werden können.

Am Beispiel der Spandauer Vorstadt und der Rosenthaler Vorstadt, zweier nördlich der City-Ost in Berlin-Mitte gelegener Stadtviertel, werden diese Gentrifizierungs- und Differenzierungsprozesse mit einem breiten Set empirischer Methoden umfassend analysiert. Der Verfasser zeigt, dass Gentrifizierungsprozesse im Rahmen postsozialistischer urbaner Transformation als komplexe Phänomene zu begreifen sind. Basiert auf empirischen Befunden erfolgt die definitorische Annäherung an einen Prozess, den man als ‚Gentrification ohne Verlierer‘ bezeichnen könnte.

Vertrieb: Claudia Schroer • Robert-Koch-Str. 26 • 48149 Münster • Tel.: 0251 - 83 33 990 • Fax: 0251 - 83 30 025 • e-mail: schroer@uni-muenster.de

Geographisches Kolloquium Münster

Ausgehend von der mitgestalteten Wandernden Ringvorlesung „Geographie für die Zukunft“ im Jahr der Geowissenschaften hat sich seit dem Jahr 2002 das Geographische Kolloquium Münster als Angebot des IfG etabliert. Es bietet Nachwuchswissenschaftler(inne)n und bekannten Vertretern der geographischen Community regelmäßig ein Forum und befördert so bundesweit und international, aber auch unter den Studierenden und Lehrenden in Münster die fachliche Diskussion und Vernetzung. Dies spiegelt sich in der regen Teilnahme von Studierenden und auch von Fachleuten aus der Region wider. Bislang waren zu Gast:

Prof. Dr. Huib Ernste, Nijmegen
Prof. Dr. Rainer Danielzyk, Dortmund/Oldenburg
Prof. Dr. Richard Higgott, Warwick
Dr. Anke Strüver, Nijmegen
Prof. Dr. Hans Gebhardt, Heidelberg
Prof. Dr. Benno Werlen, Jena
Prof. Dr. Jürgen Oßenbrügge, Hamburg
Prof. Dr. Heinz Nissel, Wien
Dr. Johannes Glückler, Frankfurt
Dr. Susanne Heeg, Hamburg
Prof. Dr. Christian Berndt, Frankfurt
Dr. Tim Hall, Cheltenham/Gloucestershire
Dr. Bernd Belina, Potsdam
Prof. Dr. Ingo Mose, Vechta
PD Dr. Harald Standl, Bamberg
Dr. Florian Dünckmann, Kiel
Prof. Dr. Wolf-Dietrich Sahr, Curitiba/Brasilien

Die Reihe wird im WS 06/07 fortgesetzt, angefragt u. a. Prof. Dr. Benjamin Davy (Universität Dortmund). Wir informieren gerne über kommende Vorträge. Kontakt: ifg.kolloquium@uni-muenster.de

Arbeitsberichte der AAG

Arbeitsgemeinschaft Angewandte Geographie Münster e. V.

H. 36: Christian Krajewski, Rolf Lindemann (Hrsg.) (2006): **Hamburg – Projekte zum Leitbild „Wachsende Stadt“** Beiträge u. a.: Metropolregionen und konzeptionelle Bausteine für das Hamburger Leitbild „Wachsende Stadt“. Die HafenCity Hamburg, Hamburg-Altenwerder – Hintergründe der Entstehung eines modernen Containerterminals. Chinesische Unternehmen in Hamburg – Potenziale und Chancen für den Wirtschaftsstandort.

ISBN 9810969-1-6 8,50 EUR

H. 37: Christian Krajewski, Wolfgang Schumann (Hrsg.) (2006): **Berlin – Stadt-Entwicklungen zwischen Kiez und Metropole seit der Wiedervereinigung** Beiträge u. a.: Stadt-Entwicklungen in Berlin seit 1990. Stadtneuerung und sozialräumliche Entwicklung in Sanierungsgebieten von Berlin-Wedding. Mitten am Rand: Soziale Stadtteilentwicklung in Quartiersmanagement-Gebieten des Berliner Hauptstadtbezirks. Stadtneuerung in Berlin Prenzlauer Berg. Stadtneuerung und Aufwertungsprozesse in der ‚neuen Mitte‘ von Berlin – die Beispiele Spandauer Vorstadt und Rosenthaler Vorstadt. Revitalisierung innerstädtischer Brachflächen – die Neubebauung des „Tacheles-Areals“ in Berlin-Mitte. Analyse des Standortsystems von Galerien in Berlin. Der Berliner Büroimmobilienmarkt – zyklische Entwicklungen seit der Wiedervereinigung und Analyse investitionsentscheidender Standortkriterien.

ISBN 9810969-0-8 9,00 EUR

In beiden Sammelbänden sind zum einen Kurzfassungen von Diplomarbeiten und zum anderen Aufsätze von Experten aus Wissenschaft und Praxis veröffentlicht.

Erscheinungsstermin beider Bände: Juli 2006
Vertrieb: Dr. Christian Krajewski • Robert-Koch-Str. 26 • 48149 Münster
Fax: 0251 / 83 38 352 • e-mail: christian.krajewski@uni-muenster.de

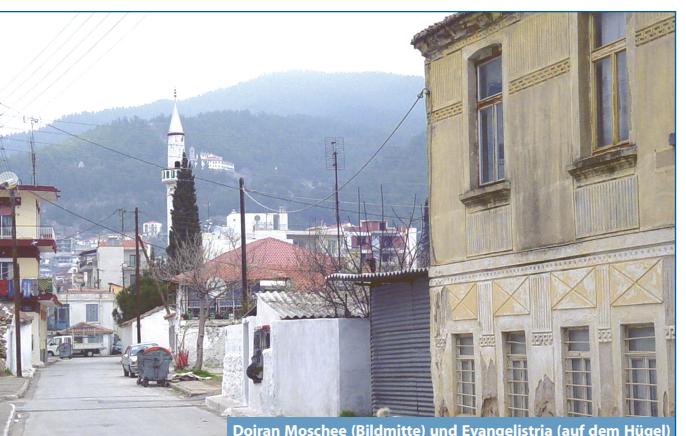
**Exzellenzprojekt „Interethnische Beziehungen von orthodoxen Christen und Muslimen in Südosteuropa“**

G. KATSAROS

Nach einem deutlichen Erfolg im Rahmen des NRW-Exzellenzwettbewerbs „Geisteswissenschaften gestalten Zukunftsperspektiven“ fördert das Ministerium für Innovation, Wissenschaft, Forschung und Technologie des Landes Nordrhein-Westfalen seit Juli 2005 das Forschungsprojekt „Interethnische Beziehungen von orthodoxen Christen und Muslimen in Südosteuropa. Beispiele aus konfessionell gemischten Siedlungen in Griechenland und Rumänien“ unter der Leitung von Prof. em. Dr. Cay Lienau (Institut für Geographie Münster). Die Südosteuropakompetenz des Instituts, die in ein internationales Forschungsnetzwerk eingebettet ist, hat damit Anerkennung erfahren.

Das Projekt verfolgt das Ziel, die alltäglichen interethnischen Beziehungen zwischen orthodoxen Christen und Muslimen in ethnisch und religiös gemischten städtischen und ländlichen Siedlungen der multiethnischen Regionen West-Thrakien (Griechenland) und der Dobrudscha (Rumänien) zu untersuchen. Beide Regionen blieben bislang von interethnischen Konflikten weitgehend verschont. Sie bieten sich darum dafür an, die Mechanismen des Neben- und Miteinanders zu erforschen, insbesondere auch Reibungs- und Konfliktpunkte und deren Lösungen herauszuarbeiten.

Am 4. und 5. April 2006 fand nun eine begleitende Tagung unter dem gleichnamigen Titel im Alexander-von-Humboldt-Haus der Universität statt, die vom Institut für Geographie in Zusammenarbeit mit dem Österreichischen Ost- und Südosteuropa-Institut in Wien (OSI), der Südosteuropa-Gesellschaft, der Deutsch-Griechischen Gesellschaft Münster und dem Ausländerbeirat der Stadt Münster organisiert wurde. Sie gab eine Zwischenbilanz der vorläufigen Forschungsergebnisse, suchte dabei zum einen die Diskussion der bisherigen Erkenntnisse und wollte diese zum anderen



Doiran Moschee (Bildmitte) und Evangelistria (auf dem Hügel)

Aktuelles
Beratung der Bundesregierung

Frau Prof. Dr. Grabski-Kieron ist jüngst von der neuen Bundesregierung wieder in den wissenschaftlichen Beirat für Agrarpolitik, nachhaltige Landbewirtschaftung und Entwicklung ländlicher Räume berufen worden. In dem Gremium, das das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV) wissenschaftlich berät, wird sie damit diese 2002 aufgenommene Tätigkeit bis 2010 fortführen.

in einen größeren Rahmen stellen bzw. Verbindungen mit weiteren zum Thema durchgeführten Forschungen herstellen. Die interdisziplinäre Auswahl der Referent(innen) aus den Wissenschaftsbereichen Geographie, Geschichte, Ethnologie, Orientalistik und Sprachwissenschaften und die auf einem hohen Niveau präsentierten Beiträge mündeten so auch in eine fruchtbare Diskussion, die die weitere Arbeit befördern kann.

Im Gegensatz zu vielen anderen Teilen Europas leben die Muslime Südosteupas bereits seit gut einem halben Jahrtausend mit Christen auf engem Raum zusammen. Es konnten friedliche Symbiosen entstehen, aber es ist auch mehrfach zu kriegerischen Auseinandersetzungen zwischen einzelnen Volksgruppen gekommen. Nur bei einem Teil der Auseinandersetzungen handelt es sich um Konflikte, die sich an religiösen Unterschieden festmachen lassen. Viele Konflikte wurzeln in der Zeit nach der Gründung der Nationalstaaten, als das für das Osmanische Reich charakteristische „Prinzip interethnischer Koexistenz“ aufgegeben wurde. Mancherorts zeigt sich die getrennte Lebensweise der christlichen und muslimischen Bevölkerung bereits in räumlicher Segregation durch Siedeln in getrennten Orten oder Vierteln, sog. Mahalle. Es gibt aber ebenso durchmischte Siedlungen ohne sichtbare räumliche Strukturierung nach Konfessionen.

Da zu erwarten ist, dass sich die interethnischen Beziehungen in ländlichen und städtischen Siedlungen unterschiedlich gestalten, werden die Untersuchungen in jeweils einer ethnisch gemischten ländlichen und einer städtischen Siedlung durchgeführt. Für West-Thrakien wurden dafür das Dorf Evlalon in der Gemeinde Topeiros und die Stadt Xanthi ausgewählt (hier leben Griechen, Pomaken, Türken, Roma), in Rumänien das Dorf Cobadin und die Stadt Medgidia (hier leben Rumänen, Tataren, Türken, Roma). Das Projekt geht der Frage nach, welche Formen interethnischer Beziehungen zwischen den Muslimen und Orthodoxen existieren, auf welchen Ebenen kulturelle, wirtschaftliche, soziale und religiöse Interaktionen stattfinden

und in welchen Bereichen die Angehörigen der jeweils anderen Gruppe ausgeschlossen werden bzw. sich selber ausschließen. Schwerpunkte sind Selbst- und Fremdbild der ethnisch bzw. religiös definierten Individuen und Gruppen – gemeinsames Identitätsbewusstsein, Wir-Gruppen-Verständnis, Vorurteile, Stereotypen, Inklusion und Exklusion sozialer Systeme – Aspekte ihres faktischen Verhaltens (sozialräumliche Segregation, Wirtschaften, Wohn- und Siedlungssituation, Freizeit, kulturelle und religiöse Aktivitäten) sowie die Instrumentalisierung und Demagogisierung sozialer Differenzen in der tatsächlichen Alltagskommunikation. Von den 18 Monaten der Projektlaufzeit sind fünf Monate für Feldforschungen in Griechenland und Rumänien vorgesehen. Es werden insbesondere qualitative und interpretative Methoden angewandt, wobei die biographische Forschung in Verbindung mit narrativen Gesprächen wichtigste Methode ist.

Das Österreichische Ost- und Südosteuropa-Institut in Wien beteiligt sich durch Projektkoordination, Teilnahme an einzelnen Feldforschungen sowie die Durchführung einer Projektabschlusskonferenz Anfang 2007 an dem internationalen Projekt. Projektleiter ist Prof. em. Dr. Cay Lienau, Projektkoordinator in Österreich IfG-Absolvent Dr. Thede Kahl (Wien); Projektmitarbeiter sind Maria Bara, Gerassimos Katsaros und Asle Özcan, deren Feldforschungsarbeit durch die lokalen Mitarbeiter Maria Aidinoglou (Komotini) und Prof. Dr. George Grigore (Bukarest) unterstützt wird.

Kooperation IfG Münster und planinvent: ILEK „Einzugsgebiet Vechte“

D. OLBRECHT

Mit der etwas sperrig benannten „Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen zur Förderung einer integrierten ländlichen Entwicklung“ wurde im Oktober 2004 ein Instrument geschaffen, durch welches sich neue Perspektiven in der Entwicklung ländlicher Gemeinwesen und Regionen ergeben. Neben den bisher bekannten und seitdem in der Richtlinie zusammengeführten Förderungen von Dorferneuerung, Bodenordnung und ländlichem Wegebau ist vor allem der neue Förderbaustein „ILEK“ (Integriertes Ländliches Entwicklungskonzept) besonders bemerkenswert.

Das ILEK ist ein integriertes, also verschiedene Fachplanungen zusammenführendes, zukunftsorientiertes und in der Region abgestimmtes Handlungskonzept mit konkreten Zielen und Projekten. Es basiert auf einer Stärken-Schwächen-Analyse und soll durch die Bündelung von Ideen und Aktivitäten aus der Region neue Perspektiven schaffen. Im Mittelpunkt der ILEKs stehen die Sicherung und querschnittsorientierte Weiterentwicklung der ökonomischen, sozialen und ökologischen Potenziale einer Region. Dadurch lassen sich Synergieeffekte beispielsweise hinsichtlich verbesserter Lebens- und Arbeitsbedingungen sowie besserer Nutzung von regionseigenen Wertschöpfungspotenzialen, um positive ökonomische Effekte in der Region zu erzielen.

Ausgehend von grundlegenden Forschungsarbeiten zur Integrierten Ländlichen Entwicklung begleiten die Abteilung Orts-, Regional- und Landesentwicklung/Raumplanung (ORL) des IfG und das Büro planinvent seit Juni letz-



ten Jahres in Kooperation exemplarisch die sechs Gemeinden des ILEK „Einzugsgebiet Vechte“, das sich prägnant nach den die Orte verbindenden Flusslauf benannt hat.

Planinvent ist ein junges Spin-Off des Instituts für Geographie Münster unter Leitung von Dr. Frank Bröckling mit Kernkompetenzen im Bereich der ländlichen Regionalentwicklung, das sich rasch etablieren konnte.

Folgende Eigenschaften sind kennzeichnend für ein ILEK:

- gebietsbezogen – betrachtet wird nicht nur eine Gemeinde, sondern die Region und ihr räumliches Beziehungs- und Funktionsgeflecht
- sektorenübergreifend – nicht nur Konzentration auf ein Handlungsfeld (bspw. Landwirtschaft), sondern Vermittlung von Synergien zwischen unterschiedlichen Wirtschafts- und Politikbereichen
- partnerschaftlich – Bürger(innen), Akteure und Institutionen arbeiten zusammen – „aus der Region für die Region“
- dynamisch – das produktive Miteinander wird kontinuierlich weiterentwickelt (= zentraler Prozessaspekt)
- langfristig – mittel- und langfristige Perspektiven stehen im Mittelpunkt, vor allem die Zeit nach Projektabschluss eines ILEK, der eigentlich nur das Ende der Initialphase markiert.

Im ILEK „Einzugsgebiet Vechte“ im Münsterland haben sich die Stadt Horstmar sowie die Gemeinden Laer, Metelen, Neuenkirchen, Schöppingen und Wettringen zusammengeschlossen. Alle sechs Gemeinden sind überwiegend ländlich geprägt. Auf einer Fläche von 295 km² leben derzeit ca. 50.000 Einwohner. Das ILEK wird zur Sicherung und Weiterentwicklung dieses ländlichen Raumes als Lebens-, Arbeits-, Erholungs- und Naturraum und zur Einbindung einer nachhaltigen Land- und Forstwirtschaft in den Prozess der Stärkung der regionalen Wirtschaft genutzt werden.

Seit Juni letzten Jahres haben es sich die Abteilung ORL unter Leitung von Frau Prof. Dr. Ulrike Grabski-Kieron und Mitarbeit von Dominik Olbrich und Lena Neubert sowie das Planungsbüro planinvent mit Geschäftsführer Dr. Frank Bröckling und Mitarbeiter Markus Löwer zur Aufgabe gemacht, die sechs Gemeinden bei der Erstellung des Entwicklungskonzeptes zu unterstützen. Als gemeinsame Handlungsfelder wurden dabei fünf Bereiche identifiziert: Land- und Forstwirtschaft, Familie/Kinder/Bevölkerungsentwicklung und Bildung, Städtebauliche Entwicklung/Dorfgestaltung, Tourismus/Naherholung/Freizeit und Kultur sowie Verkehrsentwicklung.

Neben der Ausarbeitung einer zentralen Strategie auf Basis einer ausgedehnten sog. SWOT-Analyse (engl. Begriff

der abwägenden planerischen Betrachtung von Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken) standen auch organisatorische Aufgaben an: Vor allem die Durchführung zahlreicher öffentlicher Veranstaltungen fand auch in der regionalen Presse entsprechende Beachtung, die den Prozess positiv befördert hat. Aktuell, Mai/Juni 2006, endet die offizielle Projektlaufzeit und damit die Begleitung des ILEK durch planinvent und die Universität. Wir setzen darauf, dass die im bisherigen ILEK-Prozess gewonnenen neuen Beziehungen, Erkenntnisse und Ziele als Grundlage für langfristige und nachhaltige Entwicklungsimpulse dienen.

Living Together Apart - Handlungsoptionen multi-lokalier Haushalte in Deutschland

C. BISCHOFF

„In einer festen Beziehung lebend mehr als einen gemeinsamen Haushalt führen“, so definiert sich das Phänomen „Living Together Apart“ (LTA), das am Lehrstuhl für Stadt- und Regionalentwicklung des IfG erforscht wird. Dieses Muster der Haushaltsorganisation wird zwar schon seit Jahrhunderten von z. B. Fischern oder Militärangehörigen umgesetzt, doch hat es gerade in den letzten Jahren einerseits durch zunehmend bessere verkehrliche Infrastrukturangebote und andererseits eine zunehmend schwierigere Arbeitsmarktsituation auch und gerade für Höherqualifizierte an Bedeutung gewonnen. 16 % der Deutschen im erwerbstätigen Alter leben nach Schätzungen aus dem Jahr 2002 in einer mobilen Lebensform, zu der vor allem auch das Fernpendeln (mehr als eine Stunde täglicher Anfahrtsweg) oder die Fernbeziehung gehören. Bei einer Fernbeziehung gibt es keinen gemeinsamen Haupthaushalt, sondern jeder der Partner lebt als Single – jedoch nicht zwingend unverheiratet – an einem Standort.

Im Rahmen einer qualitativen Sondierungsphase des Forschungsprojekts wurden bisher neun Interviews geführt, um die aktuellsten Ausprägungen des Phänomens möglichst weit zu erfassen und später deutschlandweit repräsentativ untersuchen zu können. Hierzu wurden Paare, die „LTA“ leben oder gelebt haben, zu ihrer Lebensführung und räumlichen „Wertschätzung“ der Lebensstandorte befragt. Das Berufsspektrum reichte von Wissenschaftler, Bundeswehrangehörigem über Lehrer und Kraftfahrer bis zu Theatermeister und Friseur. Erste Ergebnisse wurden auf der Tagung des Arbeitskreises Wohnungsmarktforschung des Verbandes deutscher Hochschulgeographen im Mai 2006 in Wittenberg vorgestellt.

Die Frage nach der Einschätzung des Hauptwohnsitzes sowie der Zweitwohnung spielte hierbei eine besondere Rolle. So klassifizierte beispielsweise einer der Interviewpartner seine beiden Heimstätten poetisch als „Planet“ und „Mond“ und wies dem Hauptwohnsitz, den er in 15 Jahren nur jeweils 1,5-2 Tage pro Woche aufsucht, dennoch den höheren Stellenwert als „Planet“ zu. Seine Partnerin regte seinerzeit die Aufspaltung des Haushalts auf zwei Standorte an, nachdem man innerhalb von 11 Jahren berufsbedingt fünf Umzüge realisieren musste, die Kinder psychosomatische Krankheiten entwickelt hatten und die Perspektive nur in der Beständigkeit des regelmäßigen Ortswechsels lag. Bildhaft beschreibt sie die wechselnden zeitlichen Perspektiven: „An einem Silvester stieß man auf

das kommende Jahr an [am jüngst bezogenen Wohnort] und beim nächsten Silvester wusste man schon nicht mehr, worauf man anstoßen sollte“. Die Wunschlebensform einer gemeinsamen Haushaltsführung der Familie wurde zugunsten einer kontinuierlichen Ortsbindung von Partnerin und Kindern und einer Zweitwohnung am Arbeitsort aufgegeben.

„Die Kinder berichteten, wie toll es nun sei, endlich auch wie die anderen spekulieren zu können, welchen Lehrer man im nächsten Jahr wohl in Mathe kriegen würde“ – die elterliche Einschätzung des Wohlergehens der Kinder spielt also für die Zufriedenheit der Familie mit der gewählten Lebensform eine wesentliche Rolle. So bezeichneten beide Partner die Entscheidung, eine LTA-Beziehung zu etablieren, unabhängig voneinander für die beste ihres Lebens, auch wenn beide für sich in Anspruch nehmen, den jeweils „härteren“ Teil dieses Arrangements auszufüllen: Der Pendler nimmt eine wöchentliche Pendelzeit von acht Stunden pro Weg auf sich und lebt nur zwischen 36 und 48 Stunden pro Woche bei seiner Familie, während die ortsfeste Person die Rolle einer Alleinerziehenden mit Haus und zwei Kindern bewältigen muss. Die befragte Partnerin bezeichnet die Entscheidung zwischen einem gemeinsamen Familiensitz mit regelmäßigen Umzügen und einer multi-lokalen Haushaltsführung als „Wahl zwischen Pest und Cholera“.

Dieses Beispiel zeigt, dass Haushalte unter eingebüter Akzeptanz der Rahmenbedingungen sich aktiv und dauerhaft für die Lebensweise LTA entscheiden und damit relative Zufriedenheit erzielen können – doch viele Paare nehmen diese Lebensform nur temporär in Kauf. Sie beenden entweder die Multikontaktualität des Haushalts, indem sie einen Haushaltsstandort aufgeben oder beenden die Beziehung, da die gemeinsame emotionale Basis der Partnerschaft die raumzeitliche Beschränkung des persönlichen Kontakts nicht überwinden kann.

Das Projekt wird durchgeführt im Arbeitsgebiet Stadt- und Regionalentwicklung unter der Leitung von Prof. Dr. Gerald Wood durch Dr. Carola Bischoff unter Mitarbeit von Andreas Lehmburg. Es werden – auch in sozialgeographischer Hinsicht – grundlegende Beiträge erwartet zu Standortentscheidungen und Fragen der räumlichen Mobilität von Haushalten im Kontext regional differenzierter demographischer Prozesse und Arbeitsmarktspezialisierungen.

Impressum

Herausgeber:
Redaktion dieser Ausgabe:
Layout/Satz:

Institut für Geographie
M. Gottwald, C. Schroer
C. Schroer

Abonnement

Die ifg-NEWS sollen in lockerer Folge über aktuelle Forschungen am Institut berichten sowie über Tagungen, Vorträge und Veröffentlichungen der Institutsmitglieder informieren.
Die ifg-NEWS können als Druck kostenlos bestellt werden:
Institut für Geographie, Robert-Koch-Str. 26, 48149 Münster
Download: www.uni-muenster.de/Geographie